

GANZHEIT

Zu dem Beitrag „Ganzheit und das Paradigma in der Medizin“ von Dr. phil. Roland Schüßler in Heft 3/1988:

Verdienstvoll

Seit mit C. G. Carus und S. Freud die Psyche aus dem Unbewußten aufgestiegen ist in die dünne Luft des Denkens, schwebt sie offenbar wie ein deus ex machina über allen Unerklärlichkeiten unseres Alltags, die Krankheiten nicht ausgenommen. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß ein professioneller Gedankenzauberer den Ärzten nun sogar in einem deutschen Ärzteblatt die Allmacht der Psyche auch im pathologischen Bereich vorgaukelt.

Viktor von Weizsäcker unterscheidet in seinem grundlegenden Philosophie und Medizin zusammenführenden Buch „Pathosophie“ die Krankheitsstadien Neurose, Biöse und Sklerose. Dabei ordnete er den Wirkungsbereich der neuzeitlichen Medizin, dem er selber als Internist und Neurologe angehörte, in der überwiegenden Zahl der Fälle den fortgeschritteneren Krankheitsstadien der Sklerose zu, bei denen chemisches Medikament oder Stahl wohl noch helfen können, die bloße Heilungskraft der Gedanken aber im Gegensatz zu dem Stadium der Biöse vor verriegelten Türen rein innerkörperlichen Krankheitsgeschehens steht. Die Gesundheitstechnik, die R. Schüßler empfiehlt, „in-

formieren durch intuitieren“ ist im Zustand der Gesundheit und im Vorfeld von Krankheit eventuell nützlich, sträflich ist es aber, wenn ein solches therapeutisches Laienspiel etwa im Sinne der Signaturenlehre für Bronchialasthma-Kranke wegen der Bronchus-ähnlichen Form als Therapeutikum Schachtelhalme empfiehlt anstelle von Cortisonderivaten, β -Mimetika und Theophyllinderivaten.

Eine solche Vernachlässigung empirischer Erfolge von Medikamenten, die ganz hervorragend helfen, auch wenn sie in Darreichungsformen angeboten werden, die auch nicht entfernte Ähnlichkeiten mit Bronchialbäumen haben, bedeutet einen Rückfall ins Mittelalter.

Es ist nun einmal ein Irrtum, wenn man von der Tatsache ausgehend, daß die seelische Seinsstruktur das Energiesystem des Körpermotors darstellt, zu der Behauptung vorstößt, jede Störung in dem Lebensmotor sei psychogen. Um es mit einem neuzeitlichen Bild zu verdeutlichen: Das wäre genauso falsch wie die Behauptung, jede Störung eines Ottomotors sei ausschließlich zu suchen in einer fehlerhaften Zusammensetzung des Benzingemisches.

Wenn Herr Dr. R. Schüßler diese Argumentation als eine dem Körper inadäquate und mechanistische ablehnen sollte, so würde ich ihm empfehlen, sich bei Ludwig von Bertalanffy zu informieren, der ja in hervorragender

Gezielte
Magnesium-Therapie



Magnesiocard®

Zusammensetzung: 1 Kapsel/1 lackierte Tablette/1 Amp. i. m. zu 5 ml enthalten: Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid-trihydrat 614,8 mg, Magnesiumgehalt: 2,5 mmol = 60,78 mg. 1 Ampulle i. v. zu 10 ml enthält: Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid-trihydrat 737,6 mg, Magnesiumgehalt: 3 mmol = 72,94 mg. 5 g Granulat zum Trinken (1 Beutel) enthalten: Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid-trihydrat 1229,6 mg, Magnesiumgehalt: 5 mmol = 121,56 mg. Verdauliche Kohlenhydrate 3,1 g. **Indikationen:** Zur Behandlung des primären und sekundären Magnesium-Mangel-Syndroms, besonders zur Prophylaxe und Therapie der durch Magnesiummangel und Streß bedingten Herzerkrankungen. Bei Magnesium-Mangelzuständen, zum Beispiel infolge Fastenkuren, Hypercholesterinämie, Arteriosklerose, Leberzirrhose, Pankreatitis, Schwangerschaft, Stillzeit, Einnahme östrogenhaltiger Kontrazeptiva, zur Calciumoxalatstein-Prophylaxe. **Kontraindikationen:** Exsikkose, Niereninsuffizienz mit Anurie, Calcium-Magnesium-Ammoniumphosphatsteine. **Magnesiocard** Ampullen sollen nicht angewandt werden bei AV-Block, Myasthenia gravis. Die Injektion von Magnesiocard bei gleichzeitiger Herzglykosid-Therapie ist nur in Fällen von Tachykardie bzw. Tachyarrhythmie angezeigt. **Nebenwirkungen:** Ampullen: Bradykardie, Überleitungsstörungen, periphere Gefäßerweiterungen. **Handelsformen und Preise:** 25 Kps. DM 10,34, 50 Kps. DM 19,72, 100 Kps. DM 35,51. 25 Tbl. DM 10,09, 50 Tbl. DM 19,37, 100 Tbl. DM 34,70. 20 Btl. DM 13,46, 50 Btl. DM 30,02, 100 Btl. DM 50,39. 2 Amp. i. m. DM 3,89, 5 Amp. i. m. DM 8,68. 3 Amp. i. v. DM 6,91, 10 Amp. i. v. DM 20,63.

Für den
Risikopatienten

Streßabschirmung
Calcium-Antagonismus

Verla-Pharm, Arzneimittelfabrik, 8132 Tutzing



**Wahl
der achten Vertreterversammlung
– Wahlperiode 1988–1991 –**

der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank eG

Die Wahl der achten Vertreterversammlung – Wahlperiode 1988–1991 – findet in Form der Briefwahl in der Zeit vom

22. April bis 6. Mai 1988

statt. Die Wahlunterlagen werden allen Wahlberechtigten termingerecht zugesandt. Die Stimme gilt als rechtzeitig abgegeben, wenn der Wahlbrief den Poststempel des vom Vorsitzenden des Wahlausschusses festgesetzten letzten Wahltages – 6. Mai 1988 – trägt und spätestens bis zum

11. Mai 1988, 12.00 Uhr

beim Vorsitzenden des Wahlausschusses (per Adresse Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG, Postfach 26 09, 4000 Düsseldorf 1) eingegangen ist.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses

Zur Venentherapie
und bei Sportverletzungen

Dignowell®

Gel-Creme

Zusammensetzung: Phenylephrinhydrochlorid 500mg; Mucopolysaccharidpolyschwefelsäureester 300 mg, entsprechend 25000 E (Vergleichssubstanz: 2. Int. Standard-Heparin); Gel- bzw. Cremegrundlage ad 100 g.

Anwendungsgebiete: Oberflächennahe Venenentzündungen und Venenthrombosen. Schmerzhaftes Stauen und Schwellungen in den Beinen. Nachbehandlung von Venenstripping und -verödung. Schwelungen nach stumpfen Verletzungen.

Gegenanzeigen: Bei Langzeitanwendung auf großen Flächen sind folgende Gegenanzeigen zu beachten: Schilddrüsenüberfunktion, Tumor des Nebennierenmarks, erhöhter Augeninnendruck, Vergrößerung der Prostata mit Restharnbildung. Dignowell® Gel ist alkoholfähig und soll deshalb nicht mit offenen Wunden, mit der Schleimhaut und den Augen in Berührung kommen.

Dosierung und Anwendung: Dignowell® wird ein- oder mehrmals dünn auf die erkrankte Stelle aufgetragen, die Creme wird leicht einmassiert. Dignowell® ist für physikalische Behandlungsverfahren wie Ionto- und Phonophorese geeignet. Bei der Iontophorese wird das Gel unter der Kathode aufgetragen.

Packungsgrößen, Preise:
Dignowell® Gel bzw. Creme 100 g DM 13,85
(Stand Januar 1988, Änderungen vorbehalten)

Marken-Qualität
zum Generika-Preis

Dignos-Chemie GmbH
Zielstattstr. 21
8000 München 70



Weise und gleichzeitig mit Viktor von Weizsäcker den Begriff der Ganzheit wieder in die Medizin eingeführt hat, insofern als er dem Oberbegriff des Organismus scharfsinnige analytische und synthetische Darstellungen gewidmet hat (Theoretische Biologie Bd. I u. II). Er weist an Hand von Phylogenese und Embryogenese nach, daß eine fortschreitende Mechanisierung der Teile ein Kennzeichen zentralisierter Systeme ist, – und daß der menschliche Organismus ein vom Gehirn her zentralisiertes System ist, wird ja wohl auch und gerade Herr Dr. phil. Schüßler nicht bestreiten. Jedenfalls erklärt sich so vieles von dem, was an mechanistischer Therapie im medizinischen Alltag nun einmal notwendig und segensreich ist. Medizin ist eben Dienst an der Gesundheit, auch wenn ihre Entgleisung meistens eine ganz profane körperlich-mechanistische ist.

Dennoch erscheint mir die Veröffentlichung der Arbeit von Dr. Schüßler verdienstvoll, erinnert sie doch an Viktor von Weizsäcker und Heinrich Schipperges, die beide, wie auch unsere tägliche Arbeit, immer wieder dazu auffordern, das Staunen im Angesicht der Wahrheit des Leibes gerade auch im

täglichen Heilhandeln wachsam zu halten.

Dr. D. Gellhorn, Unter den Eichen 107, 4000 Düsseldorf

Anmerkung des Autors

Wenn ein „professioneller Gedankenmacher“ (welch ein Kompliment) auf kritische Resonanz trifft, so kann das für ihn besonders befriedigend sein, denn erst recht negative Kritik kann seine These bestätigen. So paßt es exakt, wie T. S. Kuhn gezeigt hat, in die Situation eines bevorstehenden Paradigmenwechsels, daß Vertreter des (noch) herrschenden Paradigmas gereizt reagieren. Das Problem dabei ist nur: der Schlagabtausch von Reizworten führt dazu, daß sich die Kontrahenten nicht mehr gegenseitig zuhören. Wo ist von der „Allmacht der Psyche“ die Rede? Inwiefern plädiere ich dafür, Heilpflanzen gemäß ihrer äußeren Ähnlichkeit mit erkrankten Organen anzuwenden, wenn ich aus der Wissenschaftsgeschichte der Medizin den Schluß ziehe, daß ästhetische und dialogische Momente im Arzt-Patient-Verhältnis bis hin zur Medikation relevant erscheinen?

Dr. phil. Roland Schüßler, Im Brühl 7, 6294 Weinbach 4

